

WORKSHOP 08. Juni 2023 / 15:00 - 17:00 Uhr

WORKSHOP A | Kate Wallace, Victim Support Scotland

Für viele Zeug*innen kann die Befragung in einem Strafverfahren traumatischer sein als die Straftat selbst. Uns ist bewusst, dass Opfer und Zeug*innen Gerichtsgebäude als beängstigend empfinden; diese sind oft nicht auf die Bedürfnisse von Opfern ausgerichtet. Wir von Victim Support Scotland bieten Menschen, die von Straftaten betroffen sind, die Möglichkeit, sich direkt vor Ort mit den Räumlichkeiten vertraut zu machen, um sie auf das spätere eigentliche Gerichtsverfahren vorzubereiten. Dieser frühzeitige Kontakt mit dem Gericht in Verbindung mit unserer Unterstützung kann dazu beitragen, die Traumatisierung/Retraumatisierung zu verringern und ihr Vertrauen zu stärken. Allerdings sind Besuche vor Ort aufgrund langer Anfahrtswege, den Zugangsmöglichkeiten zum Gericht, der Verfügbarkeit von Zeug*innen sowie einer Reihe anderer Faktoren nicht immer möglich, und selbst wenn es dazu kommt, handelt es sich in der Regel um nur einen Besuch, was für einen stark traumatisierten Menschen möglicherweise nicht ausreicht.

Um hier Abhilfe zu schaffen, haben wir zusammen mit der schottischen Regierung und Sentireal (einem Entwickler von Virtual-Reality-Inhalten) eine neuartige Virtual-Reality (VR)-Lösung für Gerichtsbesuche konzipiert und entwickelt. Dank dieser Lösung können Opfer und Zeug*innen mithilfe eines Virtual-Reality-Headsets von einem Ort außerhalb des Gerichts aus die Räumlichkeiten des Gerichts kennenlernen, sich über Gerichtsverfahren informieren und mit Bediensteten des Gerichts und der Staatsanwaltschaft interagieren. Diese Technologie wird nicht nur in traumabezogenen Situationen eingesetzt, sondern ermöglicht bei Bedarf auch mehrfache Besuche, was für manche Opfer und Zeug*innen sehr hilfreich sein kann. Der Einsatz dieser Technologie wird dazu beitragen, dass Menschen, die von Straftaten betroffen sind, bessere Erfahrungen mit dem Strafrechtssystem machen, und ihnen letztendlich die Kraft geben, ihre Aussage vor Gericht bestmöglich vorzutragen.

WORKSHOP B | Umgang mit genderbezogener Gewalt aus intersektionaler Perspektive: Ressourcen für die berufliche Ausbildung/Schulung von unmittelbaren Ansprechpartner*innen, entwickelt in europäischen Projekten | Dr. Pam Alldred, Nottingham Trent University, und gigi guizzo, Rinova Málaga

Dr. Pam Alldred, Dozentin an der Nottingham Trent University, und gigi guizzo, Development Manager bei Rinova Málaga, werden eine Vielzahl von Ressourcen aus früheren und aktuellen Projekten vorstellen.

Im Workshop werden praxisorientierte Materialien vorgestellt, die im Rahmen von EU-Projekten in verschiedenen Ländern entwickelt wurden und in zehn Sprachen (EN, SP, FR, GR, RO, IT, EK, CA, DE, GR) kostenlos zur Verfügung stehen. Der Workshop bietet Informationen zur Schaffung von Mechanismen sowie zur Konzeption und Durchführung von Schulungen, mit denen **Opfer** von Rassismus und/oder genderspezifischer Gewalt **besser erkannt und unterstützt** werden können. Die Ressourcen sind auf das Finden **geeigneter Ansprechpartner*innen ausgerichtet (Unterstützung bieten, jedoch die eigenen Grenzen kennen, professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen, lokale Unterstützungsnetzwerke aufbauen)**, und beinhalten praktische Tipps für die Gestaltung und Umsetzung von inklusiven **Schulungen unter Berücksichtigung einer intersektionellen Perspektive**. Anhand konkreter Beispiele wird aufgezeigt, wie die Ressourcen gegenüber den unmittelbaren Ansprechpartner*innen eingesetzt werden können, z. B. Fachkräften aus der Jugendhilfe, öffentlichen oder zivilgesellschaftlichen

Hilfsorganisationen, medizinischem Personal, Polizeibeamt*innen, Universitätsmitarbeitenden usw.

Zu den vorgestellten Ressourcen gehören unter anderem:

- [#USVreact Universities Supporting Victims of Sexual Violence](#) ¹ (*darin: Developing an Intersectional Approach to Training on Sexual Harassment, Violence and Hate Crimes* ²)
- [Hate Interruptor Teams: Young people combat hate speech and behaviour against migrants](#) ³
- [BASE – counteract GBV against women and girls who have migrated](#) ⁴
- [#GAPworkproject – Improving gender-related violence intervention and referral through youth practitioner training](#) ⁵

Der Workshop wird den Begriff der genderspezifischen Gewalt als LGBTQI+-inklusiv einführen und anhand von Beispielen veranschaulichen, dass Schulungen zu diesem Thema vor einem intersektionellen Hintergrund konzipiert werden müssen. Dies eröffnet einen Raum, in dem die zugrundeliegenden und für jede Schulungsgruppe spezifischen Machtstrukturen sichtbar gemacht werden. So werden Lehrkräfte in die Lage versetzt, sich an sich ständig ändernde Umstände und Situationen sowie an unterschiedliche persönliche und berufliche Erfahrungen einzelner Schulungsgruppen anzupassen.

WORKSHOP C | Grundfreiheiten: Überlegungen zur Gewährleistung von Opferrechten für ein breites Spektrum an Opfern | Christina Woudhuizen, Slachtofferhulp

Wer ist Opfer und wer nicht? Welche Organisation ist für welche Opfer zuständig und wer bietet was? Welches Fachwissen und welche Unterstützung wird für bestimmte Opfergruppen benötigt? Welche Aspekte sollten wir berücksichtigen, wenn eine bestimmte Gruppe von Betroffenen einen Unterstützungsbedarf hat? Wann bietet unser Service den Opfern Mehrwert? Victim Support Netherlands ist mit verschiedenen Projekten und Pilotprojekten im Zusammenhang mit Opfergruppen vertraut, die nicht direkt unter die anvisierte Zielgruppe der Organisation fallen, zum Beispiel Whistleblower, Sportler*innen, die von ihren Trainer*innen misshandelt wurden, Überlebende von tödlichen Arbeitsunfällen und Opfer der niederländischen Betreuungsgeld-Affäre.

Darüber hinaus richtet sich Victim Support Netherlands auch an Nebenstehende, an Menschen, die den Opfern nahe stehen und helfen wollen, sowie an Fachleute.

Wie erreichen und unterstützen wir all diese Menschen?

In diesem Workshop werden wir einen Einblick in die niederländische Zielgruppenrichtlinie und die (projektbezogenen) Dienstleistungen für einige spezielle Zielgruppen geben. Außerdem werden wir verschiedene Dilemmata, einen Evaluierungsrahmen sowie Vorbedingungen für Opferhilfeleistungen erörtern.

WORKSHOP D | „Ohne dich hätte ich es nie geschafft!“ – Einblicke in und Inspiration für die Opfer-/ Zeugenhilfe bei Gericht als grundlegender Bestandteil der Justiz | Victim Support Schweden (als Koordinator des COVIS-Projektkonsortiums)

¹ „Universitäten unterstützen Opfer sexueller Gewalt“

² „Entwicklung eines intersektionellen Ansatzes für Schulungen zu sexueller Belästigung, Gewalt und Hasskriminalität“

³ „Hate Interruptor Teams: Junge Menschen bekämpfen Hassreden und -verhalten gegenüber Migrant*innen“

⁴ „Maßnahmen gegen geschlechtsspezifische Gewalt gegen Migrantinnen“

⁵ „Verbesserung der Intervention und Weitervermittlung bei geschlechtsspezifischer Gewalt durch Schulung von Fachkräften aus der Jugendarbeit“

Zusammen mit fünf seiner Partnerorganisationen leitet Victim Support Sweden das COVID-Projekt (*Court based support services for victims and witnesses of crime*). Ziel des Projekts ist der Aufbau von Know-how und die Bereitstellung von Tools, die zur Einrichtung und Leistung einer hochwertigen Unterstützung bei Gericht für Opfer und Zeug*innen von Straftaten benötigt werden, um die Bedürfnisse und Rechte aller an Strafverfahren beteiligten Opfer/Zeug*innen zu erfüllen. Dank der Zusammenführung von Fachkenntnissen aus ganz Europa und dem Austausch von Best Practices beim Unterstützungsangebot bei Gericht dient das Projekt folgenden Zielen:

1. Förderung der Rechte aller Opfer von Straftaten,
2. Verbesserung der Ausübung von Opferrechten und der Möglichkeit für die Opfer, ihre Rechte in der Praxis geltend zu machen,
3. besseres Eingehen auf die Bedürfnisse aller Opfer und Zeug*innen, die in einem Strafverfahren aussagen sollen, Minimierung des Risikos einer sekundären Viktimisierung und Stärkung der Opfer/Zeug*innen, damit diese die negativen Folgen der Straftat überwinden können,
4. Beitrag zu einem sicheren Umfeld vor Gericht, Stärkung der Fähigkeit von Opfern und Zeug*innen, ihre Aussagen bestmöglich vorzutragen, und damit Unterstützung einer wirksamen und fairen Strafrechtspflege,
5. Unterstützung der effektiven und kohärenten Anwendung von EU-Recht in Bezug auf die Rechte der Opfer von Straftaten im Einklang mit der EU-Strategie für Opferrechte (2020-2025).

Der Unterstützung von Opfern und Zeug*innen bei Gericht wurde bei VSE-Veranstaltungen von den Mitgliedern bisher eine eher marginale Bedeutung beigemessen. Im Rahmen unseres Workshops möchten wir daher die Rolle und den Wert der Unterstützung bei Gericht unterstreichen und aufzeigen, wie diese Unterstützung den Opfern einen sicheren Zugang zur Justiz ermöglichen kann. Die Veranstaltung schließt eine Podiumsdiskussion ein, in der die verschiedenen Formen der Unterstützung bei Gericht in verschiedenen EU-Ländern vorgestellt werden. Die wichtigsten Aspekte der Unterstützung bei Gericht werden beleuchtet und es wird aufgezeigt, wie die Länder diese Unterstützung organisieren, um dazu beizutragen, dass Opfer und Zeug*innen in der Lage sind, ihre Aussagen bestmöglich vorzutragen. Im Workshop wird auch speziell auf die Rolle der Zeug*innen eingegangen, da sie oft eine Schlüsselrolle dabei spielen, den Opfern zu ihrem Recht zu verhelfen, obwohl sie selbst kaum Rechte haben. Schlussendlich funktionieren Stellen zur Unterstützung bei Gericht nicht im luftleeren Raum, sondern sind auf gut funktionierende Partnerschaften und die Zusammenarbeit mit den Vertreter*innen der Strafjustiz angewiesen. Angesichts des Themas und der Zielgruppe der Konferenz schlagen wir daher vor, dass unser Workshop auch einen Schwerpunkt darauf legt, wie Partnerschaften mit Strafverfolgungsbehörden aufgebaut werden können und welche praktischen Arbeitsvereinbarungen dazu beitragen, in der Praxis die bestmögliche Hilfe zu bieten.

WORKSHOP E | Sicherstellung des Rechts auf Hilfe für Gewalt- und Missbrauchsoffer. Überwindung von Hemmnissen für Unterstützungsstellen im Rahmen eines Hilfekontinuums am Beispiel professioneller Beratungstelefondienste und weiterer spezialisierter Dienste des Centrum Algemeen Welzijnswerk (CAW) in Flandern, Belgien | Wim Van de Voorde (Helpline 1712), Lily de Clercq (VLOCO) und Mieke Van Durme, Guy Vandervorst (CAW Oost-Vlaanderen)

Der Schwerpunkt dieses Workshops liegt auf Opfern von Gewalt und Missbrauch, u. a. Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt, vulnerablen Gruppen sowie an Gewalt und Missbrauch beteiligten Personen. Dabei ist er interaktiv und nutzt Infografiken, Fragen & Antworten, Simulationen, Erklärungen usw., um die Teilnehmenden dazu anzuregen, ihre Perspektive auf Opferhilfe mittels Hilfetelefonen und Unterstützungsstellen des Centrum Algemeen Welzijnswerk auszuweiten.

Zielsetzungen des Workshops

- Die Teilnehmenden verstehen, wie die Helpline 1712 im Rahmen eines Hilfekontinuums funktioniert.
- Die Teilnehmenden verstehen, wie das VLOCO als Anlaufstelle für Fachleute im Rahmen eines Hilfekontinuums funktioniert.
- Die Teilnehmenden verstehen, wie Telefonberatungsstellen ihre Partnerschaft mit den dazugehörigen Unterstützungsstellen des Centrum Algemeen Welzijnswerk nutzen, um das Recht der Opfer von Gewalt und Missbrauch auf Unterstützung zu gewährleisten.
- Die Teilnehmenden verstehen die Sichtweise und das Konzept eines Hilfekontinuums in Bezug auf häusliche und andere Formen von Gewalt.
- Die Teilnehmenden erhalten einen ersten Einblick in den beziehungsorientierten, paarbezogenen und dauerhaften Ansatz für Paare im Falle von (situativer) Partnergewalt.
- Die Teilnehmenden leisten Input, inwieweit sich Hilfekontinuum und Ansatz in anderen europäischen Ländern unterscheiden bzw. Ähnlichkeiten aufweisen.

*Vorstellung der Organisator*innen*

[1712](#) ist ein flämisches Beratungstelefon für alle, die Fragen zu Gewalt, Missbrauch und Kindesmissbrauch haben. Die Helpline ist eine der größten professionellen Beratungsstellen und eine der am besten erreichbaren Hilfsinitiativen in Flandern (Belgien). 1712 ist eine Kooperation zwischen dem Centrum Algemeen Welzijnswerk und den *Vertrouwenscentra Kindermishandeling* (Vertrauenszentren für Missbrauch an Kindern).

[VLOCO](#) ist eine flämische Unterstützungsstelle bzw. spezielle Anlaufstelle für Fachkräfte, die Informationen und Beratung zu konkreten Situationen der Misshandlung älterer Menschen benötigen. Fachkräfte können sich kostenlos und anonym an VLOCO wenden, wenn sie Misshandlungen älterer Menschen bemerken oder einen entsprechenden Verdacht haben. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, wie z. B. der Helpline 1712 und dem Centrum Algemeen Welzijnswerk ist von großer Bedeutung. VLOCO unterstützt Fachkräfte außerdem durch die Entwicklung geeigneter Tools und die Organisation von Seminaren zum Ausbau ihrer Fachkenntnisse.

Das [Centrum Algemeen Welzijnswerk](#) hilft Menschen bei allen sozialen Fragen und Problemen, auch bei Fragen und Problemen im Zusammenhang mit Gewalt. Paare und Einzelpersonen, die mit häuslicher Gewalt zu tun haben, können auf verschiedene Hilfsangebote der Zentren zugreifen, die von ehrenamtlicher Hilfe bis hin zu weitergehenden und wirkungsvolleren Leistungen reichen.

[1] Vlaams Ondersteuningscentrum Ouderenmis(be)handeling = „Flämisches Unterstützungs-zentrum für den Missbrauch an älteren Menschen“

WORKSHOP F | Opfer von Terrorismus unter besonderer Betrachtung von geschlechtsspezifischen Bedürfnissen und deren Auswirkungen auf die Probleme Jugendlicher | Phillipe Vansteenkiste (V-EUROPE) und Fatima Ali Haider (The Grief Directory)

Fatima und Phillipe sind beide Opfer von Terrorismus, die sich seit vielen Jahren für ein besseres Verständnis der Bedürfnisse solcher Opfer und die Einrichtung angemessener Unterstützungsleistungen einsetzen.

Sie möchten ihr gemeinsames Fachwissen über Terrorismusopfer weitergeben und dabei das Thema ‚geschlechtsspezifische Bedürfnisse‘ und deren Auswirkungen auf die Probleme Jugendlicher beleuchten.

Ziel des Workshops ist es, folgende Punkte zu erörtern und zu vertiefen:

- Hervorhebung der Wichtigkeit der Stärkung und Herausstellung der Rolle von Frauen, die Opfer von Terrorismus sind,
- Unterstreichung der Situation und Methoden zur Verbesserung und Neugestaltung der bestehenden Unterstützung, die auf das Wohl von Frauen ausgerichtet ist, die Opfer von Terrorismus geworden sind,
- Untersuchung von Gemeinsamkeiten und Berücksichtigung kultureller Besonderheiten im Hinblick auf eine zentralere, positivere Rolle von Frauen bei der Rehabilitierung anderer weiblicher Opfer sowie anderer Geschlechter und vulnerabler Gruppen von Terrorismusopfern, einschließlich Jugendlicher und Kinder.

WORKSHOP G | Trauma Notifications. Übermittlung von Todesnachrichten | Staci Beers, FBI

Die Art und Weise, wie Angehörige über den Tod eines geliebten Menschen informiert werden, kann ihren Trauerprozess beeinflussen. Eine Todesnachricht ist häufig das erste Mal, dass die Strafverfolgungsbehörden mit einer Familie in Kontakt treten. Daher müssen die zuständigen Beamt*innen, bevor sie die Hinterbliebenen aufsuchen, entsprechend geschult werden, um eine solche lebensverändernde Nachricht überbringen zu können. Das FBI hat die Initiative „Trauma Notification Team“ ins Leben gerufen, in deren Rahmen spezielle Einsatzkräfte und Beamt:innen in einem vierstufigen Modell geschult werden, um solche Nachrichten zu überbringen.

Am Ende dieses Workshops werden die Teilnehmenden:

- das Vier-Stufen-Modell erklären können,
- einen traumaorientierten Ansatz bei traumatisierenden Benachrichtigungen anwenden,
- zentrale Überlegungen diskutieren,
- das Vier-Stufen-Modell auf Vorfälle von Massengewalt anwenden,
- das Modell durch szenariobasierte Diskussionen einüben.